

**Interview mit Nele, Airbnb- und Couchsurfing-Gast, persönlich, 24.05.2017**  
**Interviewerin: LS, Transkription: GS, Korrektur der Transkription: LS**

Luise: Cool, also ich habe am Anfang deine Einverständniserklärung bekommen, dass ich das Ganze aufzeichnen darf. Alles, was jetzt hier passiert, wird anonymisiert, bla bla bla. Wir fangen ganz easy an. Wenn du magst, kannst du dich am Anfang kurz vorstellen und einmal so ein bisschen sagen, wer du bist und was du machst. #00:00:17-3#

Nele: Okay. Mit Vor- und Nachnamen? #00:00:20-9#

Luise: Wie du magst. #00:00:20-3#

Nele: Okay. #00:00:21-0#

Luise: Ganz frei. #00:00:22-5#

Nele: Ich bin (*Nele*), ich bin 28, wohne in (*Stadt in Deutschland*), ich bin (*Beruf*) und bin jetzt hier grade (*Beschreibung ihrer Tätigkeit*). #00:00:35-1#

Luise: Und, du hast mir im Vorhinein erzählt, du nutzt sowohl Airbnb als auch Couchsurfing. Beides aber bisher nur als Gast? #00:00:40-3#

Nele: Mhm. #00:00:41-1#

Luise: Warum hast du dich bei den beiden Plattformen als Gast angemeldet? Und zum Beispiel auch: Warum nicht als Host? #00:00:50-5#

Nele: Mhm. #00:00:48-4#

Luise: Also erstmal: Warum nutzt du die Plattform und warum nutzt du sie ausschließlich in der Rolle des Gastes? #00:00:52-4#

Nele: Ja. Also, im Fall von ... Couchsurfing war das so, dass ich mit meiner Freundin noch aus, im Studium, also wir haben beide noch studiert und wir wollten, also wir machen jedes Jahr so ein Trip irgendwo hin für zwei, drei Tage, weil wir uns so selten sehen und daher fahren wir lieber drei Tage am Stück weg, am Stück weg. Und wollten in die Schweiz, weil wir haben so gedacht: „Was machen wir denn jetzt?“, und: „Wir fahren in die Schweiz!“. Und dann haben wir halt für Zürich geguckt und es war einfach nicht zu bezahlen für uns. Also mit unserem Studenten-Budget, das war einfach, das ging halt gar nicht und dann haben wir halt überlegt: „Okay, was machen wir denn jetzt?“ Und dann haben wir uns halt damals zu zweit, also mit 'nem Foto auch zu zweit, über einen Namen, aber wir haben uns dann in diesem Steckbrief zu zweit vorgestellt, haben wir uns halt einen Couchsurfing-Account gemacht, um halt in Zürich unterzukommen. #00:01:45-7#

Luise: Ja. #00:01:46-2#

Nele: Und so kam ich sozusagen, eigentlich über Geldmangel, kam ich zu Couchsurfing. #00:01:52-4#

Luise: Ja. #00:01:53-1#

Nele: Und über Mangel an schönen Hotelzimmern kam ich zu Airbnb. Das war – war das Porto? ... 2013 möglicherweise. Ist das wichtig, wann das war? Also es ist schon ein paar Jahre her, da war ich halt mit meinem Freund, wollten wir nach, ich glaube, es war Porto,

und haben halt so nach Hotel geguckt, so wie, wie man das sonst auch immer geguckt hat, irgendwie auf hostelworld.com oder irgendwie sowas, nach Unterkünften. Und wir fanden nichts so richtig geil und ich hatte von irgendwem halt über, von Airbnb gehört und wir haben einfach nur so geguckt und es gab einfach eine unglaubliche Auswahl an unfassbar schönen Unterkünften für absolut, also absolut zu bezahlen. #00:02:40-2#

Luise: Okay. #00:02:40-9#

Nele: Und einfach dieses ein bisschen Schöneres, für sich sein, nicht dieses Hotel-Check-in, ekelige Teppiche im Hotelflur und so. Und des, so kamen wir, so kam ich zu Airbnb. #00:02:52-8#

Luise: Und war das – weil du gesagt hast, ihr habt bei Couchsurfing euch zu zweit den Account geteilt –, war das leicht für euch, jemanden zu finden, der euch gehostet hat oder hast du das als anstrengend empfunden? #00:03:02-3#

Nele: Nee, das ging total schnell. #00:03:02-4#

Luise: Das ging schnell? #00:03:03-5#

Nele: Ja, also wir haben irgendwie, ich glaube wir haben drei, vier Leute – man muss das, man muss anschreiben, ne? Ja, wir haben drei, vier Leute angeschrieben und dann hat, ich weiß nicht mehr, wie er hieß, und dann hat so ein Typ halt, hat hat dann gesagt: „Ja, kommt vorbei“. Das hat nicht lange gedauert, also das, das hat auf keinen Fall lange gedauert, sodass ich das irgendwie in Erinnerung gehabt, dass das stressig gewesen wäre oder so. #00:03:25-5#

Luise: Entspannt. #00:03:25-9#

Nele: Mhm. #00:03:26-8#

Luise: Und dann hast du im Vorhinein gesagt, du hast auch schon mal überlegt das Ganze in der Rolle des Hosts zu nutzen, also Airbnb. #00:03:34-3#

Nele: Ja. #00:03:35-0#

Luise: Wieso nur Airbnb, wieso nicht Couchsurfing? Und was hält dich momentan davon ab, das so zu machen? #00:03:41-9#

Nele: Ich hatte Couchsurfing aus verschiedenen Gründen so ein ganz bisschen vergessen. Vielleicht fragst du danach nachher noch mal nach? Also, ich habe so ein bisschen schlechtere Erfahrung gemacht und deswegen habe ich mich 'ne Zeit lang überhaupt nicht mehr mit Couchsurfing beschäftigt. Und bei Airbnb ist es halt so, da habe ich das eh erst als Host überlegt seit ich 'ne eigene Wohnung hab. Also, ich habe erst seit Anfang Februar 'ne eigene Wohnung und die ist super teuer und ich habe vorher in einem ganz kleinem Zimmer gewohnt, das heißt ich war einfach überhaupt nicht eingerichtet, ich musste halt alles neu kaufen. Also die Kombination ist quasi, ich habe überlegt: „Hey, ich nehme so 'ne teure Wohnung, gegebenenfalls kann ich die einfach bei Airbnb reinstellen und wenn ich dann noch 100€ pro Nacht nehme, sind diese 800€ im Monat gar nicht mehr so schlimm“. Das war sozusagen ein Grund auch, warum ich mir eingeredet habe, die Mietpreise sind schon nicht so schlimm. Ich dachte, es gibt ja so etwas wie Airbnb, also quasi, es war ein Grund, warum ich diese Wohnung genommen habe, weil ich dachte: „Es gibt einen Ausweg aus der finanziellen Katastrophe: Airbnb!“. Dann wurde mir,

also dann wurde mir, halt auch als ich da drin war, bewusst, wie wenig Möbel ich besitze und dass ich eigentlich alles neu kaufen muss. Und ich hab dann auch, also es ist ganz viel vom Flohmarkt, es ist ganz viel gebraucht, aber trotzdem ist es halt jetzt irgendwie so ein bisschen mein – es ist jetzt fertig, es ist jetzt alles da, aber im ersten Monat oder in den ersten zwei war nicht genug da, dass ich das vermieten konnte. Es gab kein Sofa, es gab kein Esstisch und so weiter, aber als das dann da war, dachte ich so ein bisschen: „Ha, ich habe jetzt irgendwie, ein neues Sofa, ich habe mir ein neues Sofa gekauft, ne? Das ist hellgrau. Will ich, dass gegebenenfalls so 'ne Gruppe von vier Leuten kommt und einer sabbert da nachts drauf? Und pupst da rein und so? Also, möchte ich das?“ Und dann, also ich habe jetzt immer mehr, je mehr das meine Wohnung wurde, überlegt: „Ah, das ist so irgendwie, so meine Wohnung, es ist so mein Ort, ich fühle mich an keinem Ort grade besser, ich gehe jeden Tag so gerne nach Hause“. Ich bin nie so gerne irgendwo hingegangen wie in diese Wohnung, also ich bin nicht mal, nicht mal so bei meinen Eltern. Ich bin nicht mal, also ich, ich bin da richtig gerne! Und ich möchte irgendwie nicht, dass, das ist alles meins und ich weiß nicht, was damit passiert, wenn ich nicht da bin. Und ich weiß, ich kann den Leuten halt nicht hundertprozentig vertrauen, dass die damit gut umgehen – dass sie meine Lieblingstasse runterschmeißen. Aber ich habe auch nicht Bock, jedes Mal meine Lieblingstasse irgendwohin zu verstecken, sodass sie nicht runtergeschmissen werden kann. Und das hält mich im Moment so ein bisschen davon ab – dass ich gerade so sehr an den Dingen hänge und daran, dass das so meins ist, dass ich nicht möchte, dass ich nicht möchte, dass jemand anderes drin ist. #00:06:17-7#

Luise: Aber mit Freunden hättest du nicht das Problem? #00:06:19-8#

Nele: Nee. #00:06:19-7#

Luise: Oder wenn ich jetzt sage: „Hey, ich bin grade in der Stadt. Kann ich bei dir schlafen?“// #00:06:22-0#

Nele: Gar kein Problem. #00:06:22-9#

Luise: Dann wäre das gar nicht// #00:06:23-6#

Nele: Gar kein Problem. #00:06:24-4#

Luise: Also es geht schon um den Aufwand, um den Aspekt, dass es// #00:06:25-8#

Nele: Dass es Fremde sind. Ja. Ja, gar kein Problem. Also im September, wenn ich in den Urlaub fahre für drei Wochen, da wird 'ne Freundin, also eigentlich ist es eine Kollegin, die ich aber sehr gerne, also sehr, sehr gerne mag, wird da für drei Wochen schlafen. Und das ist auch, also die gibt mir ein bisschen Geld, aber es ist jetzt nicht Airbnb. Also, ich könnte ungefähr wahrscheinlich das für drei Wochen, wenn ich pro Nacht 100 nehme, könnte ich über zweitausend Euro verdienen, so, würde ich sagen. Also auch für die Wohnung, es ist halt eine richtig schöne Wohnung! Und so kriege ich 500. Das ist nicht mal das, was ich selber bezahle, aber ich, so geht's mir gut damit und ich hab auch nicht Leerstand sozusagen. #00:07:05-8#

Luise: Ja. #00:07:06-8#

Nele: Genau. Da wäre es kein Problem. #00:07:08-7#

Luise: Okay, also es geht auch um den Faktor, dass es unbekannt// #00:07:11-1#

Nele: Genau. #00:07:11-1#

Luise: Okay. #00:07:12-1#

Nele: Genau. #00:07:13-3#

Luise: Hmm, und dann hast du gesagt, also, Couchsurfing ist etwas, was du eher früher genutzt hast und jetzt bist du eher jemand, der Airbnb nutzt// #00:07:21-5#

Nele: Ja. #00:07:22-1#

Luise: Gibt's, also, gibt's gewisse Momente, in denen du Airbnb nutzt oder nutzt du das jetzt nur noch? Also, wann buchst du ein Hotel? Wann entscheidest du dich für Airbnb? #00:07:31-1#

Nele: Ich hab hier zum Beispiel in (*Stadt in den USA*) gesucht nach Airbnb und alle Sachen waren aber so weit außerhalb// #00:07:36-4#

Luise: (flüsternd) Und teuer. #00:07:36-7#

Nele: Und teuer. Und dann ist natürlich immer dieser logistische Aufwand, nee? Man muss mit den Leuten kommunizieren, man muss sich irgendwie abstimmen und man ist natürlich, man kann nicht einfach so kommen und – also, ich hab manchmal das Gefühl, ich kann da trotzdem, wenn ich in einer, in einer Wohnung wohne, wo aber jemand anderes aber auch noch ist, dann kann ich nicht einfach machen, was ich will. Und das ist im Hotel oder im Hostel halt immer noch anders. #00:07:58-1#

Luise: Ja. #00:07:59-4#

Nele: Das heißt, wenn ich Airbnb nutze, benutze ich eigene Wohnungen, also, da, wo ich das ganze Ding für mich hab. Das konnte ich mir aber hier gar nicht leisten. Also das wollte ich mir gar nicht leisten, weil ich dachte, ich bin eh kaum in dieser Wohnung. Und, also, sozusagen hier habe ich das nicht gemacht, weil alles weit weg war, teuer und logistisch aufwändig. Und dann bin ich einfach ins Hostel gegangen. #00:08:22-0#

Luise: Aber das finde ich interessant, weil, wenn du sagst, du fühlst dich bei einem Airbnb vielleicht irgendwie gehemmter, weil du vielleicht irgendwie mehr Rücksicht nehmen musst, aber jetzt ja gleichzeitig in (*Stadt in den USA*) in einem Dorm schläfst, wo du dir das Zimmer mit sieben anderen Mädchen teilen musst. #00:08:37-7#

Nele: Aber es ist ja nicht deren Zimmer. #00:08:39-8#

Luise: Okay. Und das macht für dich den Unterschied? #00:08:39-5#

Nele: Ja, schon. Das ist ja nicht deren privates, privates Zimmer oder deren Eigentum oder irgendwas, was ich kaputt machen kann. Oder ich habe keine Verpflichtungen, mit denen zu reden. Ich kann aber nicht bei einem Host, Host einziehen und dann, und dann mega arschig sein. #00:08:55-3#

Luise: Ja. #00:08:56-0#

Nele: Also ich, schon diese Höflichkeit, also ich bin natürlich auch höflich im Hostel, aber diese Höflichkeitsstandards, dieser Smalltalk, den, den, ich könnte im Hostel einfach sagen: „Will ich grade nicht“. Aber 'nen Mann dem ich, oder einer Frau, dem ich irgendwie

Geld bezahle, da zu wohnen, da kann ich nicht sagen: „Bitte, geh weg!“, also: „Ich will grade nicht“. Das ist irgendwie, es ist ja doch privater. #00:09:15-5#

Luise: Man nimmt sich das dann einfach nicht so raus, oder? #00:09:19-2#

Nele: Genau. #00:09:20-2#

Luise: Ja. Und nutzt du Airbnb hauptsächlich alleine oder machst du das dann auch mit anderen? #00:09:27-1#

Nele: Ich mache das eigentlich fast immer, in jedem Urlaub jetzt, wo ich zu zweit hin fahre. Das heißt, mit Freunden oder mit meinem Freund oder so. Wir haben eigentlich nur noch Airbnb gemacht. #00:09:39-5#

Luise: Aber es wird dann über dein Profil gebucht? #00:09:40-7#

Nele: Ja, genau. #00:09:40-9#

Luise: Also, weißt du, es geht so ein bisschen darum, was ich dir vorhin erzählt hatte: Ich habe eigentlich mit dem einen Host Kontakt gehabt, jetzt schreibt sie mir, der ist gar nicht da und jetzt bin ich irgendwie bei ihrer Mitbewohnerin und es auch irgendwie alles okay, aber trotzdem denkt man gleichzeitig so: „Hey!“ #00:09:52-5#

Nele: Ja. #00:09:53-4#

Luise: Und das gleiche passiert ja auch in der Rolle des Gastes. Zwar sagst du: „Hey, ich komme mit meinem Freund“, aber dein Freund hat kein Profil bei Airbnb. #00:09:59-3#

Nele: Genau. #00:10:00-1#

Luise: Die wissen ja gar nicht// #00:10:01-2#

Nele: Ich schreib das immer in dem Text. #00:10:02-9#

Luise: Aber// #00:10:02-4#

Nele: Ich schreibe einfach: „Hallo, wir sind so und so“, also bei Airbnb hatte ich dann irgendwann das Foto von (*Name des Ex-Freundes*) und mir zum Beispiel, von meinem Ex-Freund und mir// #00:10:09-8#

Luise: Ja. #00:10:10-3#

Nele: Und dann haben die immer uns, schon mal uns beide gesehen und dann habe ich im Text immer geschrieben, wer wir sind, was wir machen, warum wir nach – jetzt im letzten Fall war es Spanien –, was wir da machen und, und dann so ein bisschen Sachen, was ich irgendwie auf den Fotos von der Wohnung schön fand oder so. So. Und das hat eigentlich immer ganz gut geklappt. #00:10:30-3#

Luise: Okay. #00:10:31-0#

Nele: Also ich hab da nie irgendwie 'ne Form von Absagen oder so bekommen. #00:10:34-9#

Luise: Ja. #00:10:35-7#

Nele: Aber ich hab halt auch diese Erfahrung gemacht wie du, dass ganz, dann völlig andere Leute die Tür aufgemacht haben oder erreichbar waren und einem dann so aufging: „Okay das ist hier halt super professionell. Das ist halt keine persönliche Einrichtung, sondern“// #00:10:55-0#

Luise: Und das konntest du aber früher aufgrund der Bilder gar nicht sagen? #00:10:54-1#

Nele: Genau. #00:10:54-8#

Luise: Weil ich finde, manchmal siehst du schon an den Bildern, dass man denkt: „Ey, da wohnt niemand.“ #00:10:58-4#

Nele: Ja, das stimmt, aber, also, in manchen Fällen konnte ich es nicht, konnte ich es nicht sagen. #00:11:02-6#

Luise: Okay. #00:11:03-7#

Nele: Ja. #00:11:04-3#

Luise: Das ist eine ganz schöne Überleitung, aber wenn du das jetzt sozusagen nochmal, wenn wir es jetzt wieder öffnen und das auf Airbnb und Couchsurfing beziehen, was würdest du sagen, waren negative Erlebnisse? Oder gibt es was, was dir einfällt, wo du sagst: „Wow, das“ – sowas wie zum Beispiel, du hast mit jemand anderem geschrieben und dir macht, du hast, dir macht plötzlich ein dicker, bärtiger Mann die Tür auf// #00:11:21-5#

Nele: Genau. #00:11:21-4#

Luise: Und du denkst: „Wow!“ . #00:11:23-0#

Nele: Ja. #00:11:23-6#

Luise: Also gibt es bei beiden Plattformen, wo du sagst: „Ach, das war irgendwie nicht so schön“? #00:11:26-8#

Nele: Genau, also bei Airbnb tatsächlich dieses, dass man am Ende, dass man mit irgendeiner Maria schreibt und am Ende merkt man, Maria ist nur der Kopf hinter einer Firma, die ganz offenbar nicht nur eine Wohnung besitzt, sondern ganz viele und irgendeine Person kommt dann und bringt dir 'nen Schlüssel, gibt vielleicht auch Tipps von der Stadt, aber es ist, im Grund ist es eigentlich Hotel, also eigentlich ist es dann plötzlich doch Hotel. #00:11:54-4#

Luise: Ja. #00:11:54-6#

Nele: Das Hotel-Gefühl, beziehungsweise, dass man mit Leuten zu tun, mit denen man doch noch nie gesprochen hat. Und bei ... bei Couchsurfing da – ach, genau! Da muss ich gleich auch noch sagen, warum ich das nicht angeboten hab, ne? Das hab ich, glaube ich, eben vergessen. Soll ich das noch eben einschieben? #00:12:12-8#

Luise: Kannst du, ja klar. #00:12:14-0#

Nele: Also ich hatte da länger nichts mehr – ich hab da jetzt drüber nachgedacht, weil ich hier in (*Stadt in den USA*) dann auch nach Couchsurfing, habe ich auch geguckt. Also, als ich bei Airbnb nichts gefunden hab, habe ich noch mal kurz Couchsurfing versucht und ich,

es war aber ganz stumpf und natürlich oberflächlich, aber keiner der Menschen, die ich da gesehen hab, war mir sofort sympathisch und ich dachte: „Den schreibe ich jetzt an, ob ich beim ihm schlafen kann“. #00:12:37-6#

Luise: Ja. #00:12:38-1#

Nele: Ich hab tatsächlich niemanden angeschrieben, weil vom Bild alleine// #00:12:42-3#

Luise: Krass, ja. #00:12:43-7#

Nele: Wollte ich bei niemanden von denen schlafen. Und das hatte ich dann tatsächlich auch, habe ich auch anders 'rum. #00:12:50-3#

Luise: Ja. #00:12:50-6#

Nele: Also ich hab nie Anfragen bekommen oder ich hab nie, man gibt es ja, glaube ich, an, ob man will oder nicht, ne? #00:12:57-7#

Luise: Genau. #00:12:58-7#

Nele: Und ich hatte immer dieses in der Mitte. Was ist denn das? #00:13:01-8#

Luise: *Maybe accepting?* #00:13:02-5#

Nele: Ja, genau. Aber, glaube ich, unbewusst. Also ich, und dann wird dann ja immer angezeigt, wann man das letzte Mal online war und ich glaube, auch auf Grundlage dessen schreiben einen die Leute an oder nicht. Und ich glaube, deswegen habe ich so ewig auch keine Anfragen bekommen, weil dann stand da halt „(Nele) war das letzte Mal vor drei Jahren online“. Und so ist es halt einfach gewesen bis jetzt (*Stadt in den USA*) tatsächlich. Und ich hab jetzt dann, danach haben mich aber zwei Leute angeschrieben. Ein, ein, ein, ein Litauer und ein Peruaner, der durch Europa gereist ist. Und beide, also ich habe diese E-Mails bekommen, die haben 'nen langen Text geschrieben ... aber irgendwie, ich weiß auch nicht. Ich hab die so – oh, dieser Peruaner war so ein Streber, der überall schon war und etwas über Kultur gelabert hat und was er nicht alles kennenlernen will in Deutschland und Essen und bla bla bla. Und ich hab einfach nur gedacht, also ich hab in dem Moment die Arbeit gesehen, die dahinter steckt, dem jetzt (*Wohnort in Deutschland*) und unsere deutsche Kultur zu zeigen. Und da hab ich nicht so Bock drauf gehabt irgendwie. Weil der hat dann gesagt, er kommt irgendwann Anfang Juli und ich hab eh so begrenzte Freizeit und// #00:14:17-8#

Luise: Dann alles so zu arrangieren und zu timen? Ja. #00:14:19-7#

Nele: Genau. Da hatte ich nicht so Lust drauf. Und der, der, der Litaue, der, der sah einfach nicht sympathisch aus. Der Peruaner sah schon sympathisch aus, aber der ... Ja, also das hab ich, rein optisch und diese E-Mail-Inhalte, also ich glaube, bei dem Peruaner, wenn der einfach nur kurz geschrieben hätte: „Hey, sag mal, einen, hast du Platz für eine Nacht?“, hätte ich da eher drüber nachgedacht, als dieses, dieses, diesen Erguss von Dingen, die der dann mit mir machen will. Das hat mich irgendwie abgeschreckt. Und das waren aber die ersten beiden Anfragen, die ich überhaupt jemals bekommen hab. #00:14:56-1#

Luise: Ach, krass. Okay. #00:14:57-7#

Nele: Ja, aber ich hab halt immer in WG-Zimmern gewohnt und zum ersten Mal – ich hab das jetzt, als ich dort auf der Plattform war, geändert. Ich hab tatsächlich geschrieben, ich hab 'ne Wohnung, weil ich so dachte: „Warum eigentlich nicht?!“. Also, kann ich ja eigentlich auch mal jemandem anbieten, also obwohl ich jetzt in (*Stadt in den USA*) niemanden angeschrieben hab, dachte ich dann so: „Ach, vielleicht kann ja mal jemand bei mir schlafen. Ich hab ja jetzt den Platz“. #00:15:16-8#

Luise: Das heißt, einen Couchsurfer würdest du reinnehmen, aber ein Airbnb-Gast würdest du nicht reinnehmen? #00:15:21-0#

Nele: Genau, weil ich bin ja da, wenn der Couchsurfer da ist. #00:15:21-7#

Luise: Okay, ja. #00:15:22-9#

Nele: Das ist was anderes, als, als wenn ich den Schlüssel abgebe oder beide meine Schlüssel und sage: „Have fun, mit, auf meinem hellgrauen Sofa“. Ja, also das ist was anderes als wenn ich dann halt mit jemandem da bin. Ich empfangen ja gerne Gäste, aber// #00:15:37-3#

Luise: Und mit einem Airbnb-Gast zusammenwohnen, gibt deine Wohnung rein räumlich nicht her? #00:15:41-3#

Nele: Genau. #00:15:42-0#

Luise: Okay. #00:15:42-7#

Nele: Ja. #00:15:44-8#

Luise: Und was war was Negatives bei Couchsurfing? Du hast ganz am Anfang schon angedeutet, dass es da eine ... unangenehme Erfahrung gab? #00:15:51-2#

Nele: Ja, zwei eigentlich. Ich hab zwei Mal Couchsurfing gemacht und zwei Mal// #00:15:54-7#

Luise: Beide Male waren unangenehm? #00:15:54-7#

Nele: Ja. #00:15:55-2#

Luise: Auch in Zürich? #00:15:56-0#

Nele: Ja. #00:15:56-9#

Luise: Okay. #00:15:57-6#

Nele: Hmm ... Da war ich ja mit meiner Freundin und wir ham bei so 'nem Typ, das war so so 'n Stück so – mussten wir da Bus fahren oder Bahn? Ich kann mich gar nicht dran erinnern. Es war auf jeden Fall nicht direkt in Zürich, sondern so 'n Außenbezirk. Und der Typ war eigentlich ganz nett. Der hat in so 'nem eigenem, also hatte 'n richtig ganzes Haus war da. Oh Gott, wir waren ja Mitte zwanzig, vierundzwanzig oder so und er war ... schlimm, schwer zu sagen, vielleicht war der Anfang dreißig? Und das war so 'n bisschen ... es war eigentlich 'ne schöne Wohnung, nicht weit von so 'nem riesigem See entfernt, alles aus Holz und irgendwie so 'n bisschen, ich sag mal öko, also ohne, ohne Abwertung, einfach so 'n, von, um so ein bisschen die Atmosphäre// #00:16:45-5#



Luise: Ja. #00:16:46-0#

Nele: Und der war halt total interessiert daran, Dinge mit uns auch zu machen und für uns war das ja so 'n bisschen neu. Wir wussten ja vorher gar nicht, wie das läuft. Ob das jetzt normal ist, dass man wirklich mit den Hosts irgendwie viel unternimmt oder nicht. Wir ham uns dann schon manchmal so 'n bisschen, also wir hatten dann schon gesagt: „Wir fahren jetzt mal in die Stadt zu zweit“, aber wir hatten halt auch dieses Gefühl: „Okay, wenn der jetzt so sehr da, danach fragt und der uns ja umsonst aufnimmt, dann müssen wir jetzt auch was mit dem machen“. Also dieses Verpflichtung, mit dem was zu unternehmen. Wir waren da vier, vier Nächte, glaube ich ... und einen Abend haben wir irgendwie so 'nen Spieleabend gemacht und der wurde halt immer, der wurde immer *touchier*. Der wurde immer, also der wurde immer so// #00:17:29-5#

Luise: Oh, nee. #00:17:29-1#

Nele: Ja, und ich hab das gar nicht so richtig verstanden. Also ... weil wir waren ja irgendwie zu zweit und es gab ja überhaupt kein Anlass zu denken, dass jetzt irgendeine von uns mit dem in sein Zimmer geht. Und wir hatten halt nicht so richtig Privatsphäre, weil wir halt dann in so 'nem offenem Bereich geschlafen haben und irgendwie, es gab keine Möglichkeit die Badezimmertür abzuschließen und die Badezimmer, das Badezimmer hatte so 'ne, hatte so 'ne Glas, irgendwie so, ein Teil davon war verglast. Es war so 'n bisschen abgefahren in diesem Haus ... ja, also verglast zum offenem Bereich hin.  
#00:18:03-4#

Luise: Okay. #00:18:04-3#

Nele: Und es wurde halt immer unangenehmer, je, je aufdringlicher er wurde, dass man halt sich nicht komplett zurückziehen konnte. Und in Wien – also das zweite Mal war in Wien – mit einer anderen Freundin. Und das war, das war so ein Medizin-Student, der von seinem Papa oder von wem auch immer so 'ne ganze Bude gekriegt hat. Und es war auch 'ne coole Lage und so, in so 'ner Weingegend da irgendwie ein bisschen außerhalb von Wien. Und da war es halt noch krasser, da ... wir ham auf – er hatte ein Wohnzimmer mit zwei Sofas und jede von uns hat ein Sofa bekommen, war auch völlig okay. Und wir haben überhaupt nichts mit dem unternommen, also der hat zwar gefragt, aber wir haben uns entschieden, unser eigenes Ding zu machen. Und ham dem für – er wollte mit uns in so 'nem Club gehen, haben wir gesagt: „Nee, machen wir nicht“, und da waren wir zwei oder drei Nächte. Und am zweiten Abend ham wir halt irgendwie zusammen Zähne geputzt, es war halt so, ne? Wir waren irgendwie alle gleich alt, es war irgendwie überhaupt kein Problem, es gab ein Badezimmer, wir haben halt zusammen Zähne geputzt. So. So, das war sozusagen das intimste, was ich bis dahin mit diesem Typ hatte, außer halt abzumachen, dass wir da pennen und halt so Smalltalk in der Bahn – wir sind irgendwie mit dem mit der Bahn da hingefahren und so, das war's. Und dann sind wir halt aufs Sofa gegangen, also jede, meine Freundin und ich auf ein Sofa und dann habe ich halt geschlafen, ich hab schon geschlafen und plötzlich sehe ich halt so wie meine Freundin vor mir hockt bzw. ich mache die Augen auf und es ist halt nicht meine Freundin, sondern es ist der Typ, der halt so auf Augenhöhe, Kopf an Kopf vor mir hockt und mich aufweckt, ne? Ja, und dann, dann hat der mich halt gefragt, ob ich mit ihm in sein Schlafzimmer gehe. Und ich lag halt auf diesem Sofa und dachte einfach nur so: „Welchen Anlass, ich hab neben dir meine Zähne geputzt, ich hatte kein Negligé dabei an, sondern irgendwie 'nem normalen Schlafanzug. Was ist hier das Ding, dass du denkst“//  
#00:20:06-5#

Luise: Er hat dich aufgeweckt? #00:20:06-6#

Nele: Er hat mich aufgeweckt und geflüstert, ob ich mit ihm rüber gehen will. So. Und dann war ich halt so, ne, ich kann halt mit sowas nicht so gut umgehen. Ich kann, ich, ich bin, ich, ich bin nicht gut im Flirten und ich bin nicht gut im Abfuhr erteilen. Beides kann ich halt nicht gut, ne? Und ich war dann erst mal so: „Okay, ja? ... Oh Gott, ich geh' mal eben auf Toilette“. Ich war halt wirklich, ich hab mich erschreckt, es war 'ne ganz komische Situation. (*Name der Freundin*) schlief da irgendwie, hat das überhaupt nicht mitgekriegt und, naja, dann bin ich auf Toilette gegangen und das Problem war, das ist mir aber erst aufm Klo klargewesen, also, also klargeworden, (husten) dass man durch sein Schlafzimmer gehen musste (husten), um, um zum Bad zu kommen (husten). Das heißt, ich musste ja gar nicht auf Klo, ich stand dann halt irgendwie kurz im Badezimmer und habe überlegt, was ich jetzt mache ... habe mich dann einmal kurz gesammelt und dann bin ich halt zurück und er stand, er hat sich halt mitten in seinem Schlafzimmer – das war jetzt auch nicht so riesig, es war so ein Durchgangszimmer – eigentlich war sein Schlafzimmer ein Durchgangszimmer vom Bad zum Wohnzimmer. So rechts war das Bett und links war irgendwas anderes und er stand also mitten drin in seiner Boxershorts und er hatte halt einen Ständer bis, bis nach weiß nicht was. Und ich musste halt an dem vorbei. Und es war einfach so, es war ein schmaler, es war halt einfach super unangenehm, weil er dann da stand und einfach offenbar, ja, mega erregt war und ich aber zurück (räuspern) auf mein Sofa musste// #00:21:38-0#

Luise: Wollte. #00:21:38-9#

Nele: Ja, wollte, natürlich. Aber ich musste an ihm vorbei so gesehen. #00:21:43-9#

Luise: Ja. #00:21:44-7#

Nele: Ja. #00:21:45-7#

Luise: Was hast du gesagt? #00:21:47-5#

Nele: Ich erinnere mich nicht mehr genau. Ich bin so, bin dann so, ne, an ihm vorbei und meinte so: „Du, ich geh' mal wieder auf mein Sofa“. Ja, und dann bin ich auf mein Sofa gegangen. Und dann war auch gut, also er ist dann, das war's, ne? Aber es war irgendwie so: „Hm, was denken eigentlich diese Typen immer, dass nur, weil ich umsonst bei denen penne, dass die irgendwie 'ne andere Art von Gegenleistung bekommen oder was?!“ #00:22:07-7#

Luise: Wie lange musstet ihr danach noch bei dem//? #00:22:09-5#

Nele: Eine Nacht noch. #00:22:09-7#

Luise: Oh! War das nicht, war der ganze – also war es nicht super unangenehm? #00:22:16-0#

Nele: Ja. ... War's. Ich hatte halt dann auch irgendwie Schiss, dass er, also er hat dann am zweiten, an diesem letzten Abend hat er meine Freundin angegraben, weil er dann wahrscheinlich dachte, irgendwie ja, also keine Ahnung. Das ist, wenn ich, ich war auch zu dem Zeitpunkt vergeben und alles, ne? Also ich weiß jetzt nicht, das war ein attraktiver Typ, der war nicht doof und so, es ist, also, ich weiß nicht, ob wenn ich jetzt in 'ner anderen, ich weiß nicht, wie ich mich verhalten hätte, wenn ich eher der Typ für sowas wäre und 'n Single und. Aber es ist trotzdem keine gute Art, finde ich, nachts den Gästen

so aufzulauern und, und dann mit 'ner Latte. Also, 'tschuldigung, aber so 'n bisschen, dann soll er sich kurz hinsetzen und warten bis ich vorbei, also der hat's halt drauf angelegt und das fand ich, danach habe ich das einfach nicht mehr gemacht. Weil wenn ich, wenn es mich nicht mal schützt, dass ich nicht alleine da bin, sondern mit 'ner Freundin, die direkt neben mir liegt! #00:23:07-6#

Luise: Ja, ja, ja. #00:23:10-1#

Nele: Ja. #00:23:11-5#

Luise: Krass. #00:23:12-2#

Nele: Ja, also ich hab, also es war zwei Mal, beides mal bei, beide Male bei Männern, aber danach hatte ich einfach keinen Bock mehr drauf. Also ich hätte ja sagen können: „Okay, übernachtete ich bei Frauen“. Ich war dann einfach erst mal durch damit. So bis, bis (*Stadt in den USA*) jetzt. #00:23:26-3#

Luise: Ja. Kann ich aber auch gut verstehen. #00:23:28-4#

Nele: Ja. #00:23:29-8#

Luise: Gibt's denn, um jetzt die Stimmungen sozusagen nicht so ganz unten zu halten, gibt's denn auf der anderen Seite vielleicht dann auch auf Airbnb nur bezogen, besonders schöne Momente, an die du dich irgendwie erinnern kannst? Gibt's da irgendwas, was, was du als besonders positiv empfindest, vielleicht sagst: „Okay, ohne die Plattform hätte ich das vielleicht nicht so erlebt oder gesehen oder erfahren können“? #00:23:52-6#

Nele: Oh ja, auf jeden Fall. Also ich – mehrere Sachen. In Porto haben wir bei so 'nem Typ übernachtet, der uns einfach so super gute Tipps gegeben hat, wo man essen kann. Und, glaube ich, so 'n Restaurant, das stand in keinem Reiseführer. Und wir saßen bei dem am Kaminfeuer und er hat Gitarre gespielt. Das war so ein Künstler. (räuspern) Es war eh 'ne total coole Wohnung. Also alleine diese Atmosphäre von dieser Wohnung, weil das war ein privater Haushalt. Allein, dass man ganz coole, man sieht ja schon, wie sich Leute einrichten, also wenn man bei echten Menschen wohnt und nicht bei gekauften Airbnb-Wohnungen sozusagen, guckt man ja wirklich ein bisschen, wie andere Leute wohnen, so auch Einheimische dann. Und das alleine finde ich schon total cool. Und explizit auf Bali war's so, dass, da haben wir auch im Airbnb gewohnt und der Vulkan ist ausgebrochen und also wir mussten also wegfliegen und dann ist der scheiß Vulkan ausgebrochen und wir haben von unserer Airline überhaupt keine Infos bekommen. Wir ham, es hätte sein können, dass in einer Stunde das Flugzeug geht, es hätte im schlimmsten Fall sein können, dass in zwei Wochen das Flugzeug geht. Wir wussten gar nichts. Und unser Host, das war ein Deutscher, der auf Bali mit seiner Frau gelebt hat, der hat sich so flexibel verhalten, das war einfach total cool. Der hat uns halt irgendwie 'n Handy besorgt, damit wir nicht ein Vermögen bezahlen müssen, um diese Airline anzurufen. Der hat halt uns sein Haus frei gehalten, damit wir für den Fall, dass wir abends immer noch nicht losgeflogen sind, Platz zum schlafen habe. Ich meine, es war zu der, zu der Zeit einfach nicht komplette Hochsaison, ne? Es, der, der, der war froh, dass der 'ne einigermaßen Garantie hatte, dass da jemand wohnt natürlich. Aber allein diese Geste und, und irgendwie einfach sich darauf einzulassen, dass wir abends da vielleicht noch mal pennen müssen, aber vielleicht auch weg sind, das war halt super, super cool. Also der hat uns total geholfen in der Situation und alles so versucht, damit das jetzt nicht so, also wir waren am Ende vier Tage länger da, als wir wollten. Und er hat wirklich versucht, dass es, also ohne den – wenn wir im Hotel gewesen wären, wären wir echt am Arsch gewesen,

weil denen ist das scheißegal. Die hätten gesagt: „Hey, bis 11 Uhr müsst ihr *canceln* und danach müsst ihr zahlen“. #00:26:19-6#

Luise: Ja. #00:26:20-2#

Nele: Ja. Das war total gut. Also das, würde ich sagen, war so, weil da hat er uns echt richtig aus der Patsche geholfen, so ein Host. #00:26:27-8#

Luise: Was würdest du denn sagen, was macht aus deiner Sicht 'nen guten Airbnb-Gast oder auch einen Couchsurfing-Gast, wenn man das denn für beides so generalisieren kann, aus? Was ist ein guter Gast? Was ist ein guter Host? #00:26:46-1#

Nele: (räuspern) ... Bei beidem ist ein guter Gast, glaube ich – also wenn man davon ausgeht, dass das echte Wohnungen sind –, dass man halt irgendwie respektiert, dass da wirklich Menschen wohnen und dass die ihre Schränke nicht zum Spaß geschlossen haben oder so. Also, dass man sich zurückhält, dass man da nicht irgendwie rumschnüffelt, dass man, also aus meiner Sicht, sich auch darauf einlässt, dass man mit den Leuten einfach interagieren muss, dass man mit den reden muss, dass man sich auch anhört, was die für Tipps haben. Dass man nicht, also aus so einer Art von Höflichkeit auch, einfach nicht sagt (räuspern): „Habe ich jetzt grad' kein Bock drauf, das zu hören“. Man muss sich darauf einlassen mit den Leuten zu sprechen und sich einfach auch deren Belange irgendwie anhören, ja? Mögen die noch so – das ist halt deren Raum und das muss man halt so hinnehmen. Ich glaube, wenn man das tut und wenn man am Ende nicht total die Sauerei hinterlässt, dann ist alles gut. Also, wenn man zuverlässig ist, irgendwie, also ... #00:27:54-9#

Luise: Und der gute Host? #00:27:55-0#

Nele: Hm ... (räuspern) ... Na, im Fall von Couchsurfing, dass er nachfragt, ob man gerne Tipps und, also ob man, dass man, dass man gefragt wird, was, wie wollt, also vielleicht auch vorher fragt, bevor man sich darauf einlässt, ne? Bevor man zusagt, dass man fragt: „Welche Art von Couchsurfing möchtet ihr? Möchtet ihr das, wo man zusammen hängt? Oder möchtet ihr das, ich geb euch drei Tipps und dann geht ihr alleine los?“. Einfach, dass man das, glaube ich, als Host, von Host-Seite aus irgendwie klären muss. Wenn man nämlich voll Bock auf Kommunikation und so hat und eigentlich so ein bisschen gekränkt ist, wenn die Leute gar nichts mit einem machen wollen, dann sollte man nur Leute nehmen, die auch Bock auf Interaktion haben. #00:28:40-2#

Luise: Ja. #00:28:40-8#

Nele: So. Und, also, dass man da auch so 'ne gewisse, also dass man das klärt. Oder, dass man halt, wenn jemand sagt, er hat halt nicht, er will einfach, er brauch ein Schlafplatz, dass man das halt auch akzeptiert und dass man ... Naja, ich glaube einfach, man ist auch ein bisschen in der Verpflichtung, wenn man so einen Gast aufnimmt, dass es auch okay dort ist, wenn man da reinkommt. Also ich, ich möchte nicht in einen Saustall kommen. Das gilt halt für beides. Also ich finde, bei Couchsurfing darf's noch ein bisschen chaotischer sein als bei Airbnb – da zahle ich einfach Geld und dann will ich auch, dass das einigermaßen sauber ist und so ... Ja, und auch da: Zuverlässigkeit. Man ist so da von dem abhängig und wenn die dann nicht da sind oder wenn da jemand anderes steht oder wenn, ja, oder wenn man irgendwie nicht erreichbar ist – in, in Rom ist bei uns die Sicherung rausgeflogen und unter der – und es war stock finster. Es war halt Dezember und wir konnten halt niemanden erreichen, der uns das Licht wieder einschaltet, weil es zwei Sicherungskästen gab und den wichtigen ham sie uns nicht gesagt, wo der ist. Man

muss schon als Host wichtige Sachen irgendwie, also erreichbar sein und Dinge wie Strom und so, man muss schon erklären, wie das funktioniert. #00:29:52-8#

Luise: (lachen) #00:29:54-8#

Nele: Ja. #00:29:55-6#

Luise: Grade wenn sowas passiert. #00:29:58-4#

Nele: Ja #00:29:59-9#

Luise: Hast du das Gefühl, das hängt quasi jetzt direkt da auch mit zusammen, dass sowohl bei deinem Couchsurfing-Aufenthalt als auch bei deinem Airbnb-Aufenthalt, dass du dadurch, dass du weißt, dass es später zu einer Bewertung deines Verhaltens kommen wird, dass du dich anders verhältst? Hat es einen Einfluss? #00:30:16-7#

Nele: Nee. #00:30:18-6#

Luise: Hast du denn bei den, oder habt ihr nach der, nach diesen negativen Couchsurfing-Erlebnissen, habt ihr dem 'ne, in die Referenz geschrieben: „Alter, der ist halt mega übergriffig gewesen“? #00:30:26-2#

Nele: Nee. #00:30:27-0#

Luise: Warum nicht? #00:30:28-7#

Nele: Hm ... Wir haben gar nichts geschrieben. Wir haben keine Bewertung abgegeben. #00:30:31-3#

Luise: Warum nicht? #00:30:33-3#

Nele: Hm ... Ich weiß auch nicht. Weil ich bei Couchsurfing halt immer noch so, also wir waren halt auch noch kleiner, ne, wir waren auch noch irgendwie jünger, 25 und so. Also in beiden Fällen war ich halt echt jünger und dachte, war immer so ein bisschen, ja, ich bin ja froh, dass ich irgendwie umsonst da schlafen konnte ... und ich habe halt auch so immer so 'n bisschen gedacht: „Vielleicht war das jetzt ja auch meine Schuld? Vielleicht habe ich irgendwas gemacht, dass das dem Anlass gegeben hat?“ Und dann wollte ich, also// #00:31:01-0#

Luise: Ja. #00:31:02-2#

Nele: Vielleicht hat er irgendwas falsch gedeutet von mir oder vielleicht habe ich irgendwas Zweideutiges gemacht oder was weiß ich. Ich hab halt jeweils nicht komplett dem Typen die Schuld daran gegeben. Obwohl ich heute sehr sicher bin, das sich wirklich nichts gemacht habe außer Zähne zu putzen, ne? #00:31:19-7#

Luise: Hast du denn bei Airbnb schon mal 'ne schlechte oder 'ne negative Referenz verfasst ... gegen? #00:31:29-0#

Nele: Ja, ich hab immer also immer die Sachen aufgeschrieben, die nicht so cool waren. #00:31:29-0#

Luise: Okay. #00:31:29-9#

Nele: Also, keine Ahnung, wenn es sowas ist, wie: „Hey, das Internet, das funktioniert halt einfach nicht“// #00:31:36-7#

Luise: Ja. #00:31:37-5#

Nele: Oder ... „Klimaanlage lässt sich nicht ausschalten“. Also ich hab das aber immer, ich habe immer erst die tollen Sachen, also die negative Kritik habe ich immer in, innerhalb von positiver Kritik untergebracht. Ich musste bis jetzt, weil ich eigentlich nur coole Airbnbs hatte, niemals eine komplett negative Kritik schreiben. #00:31:58-9#

Luise: Hast du selber denn schon mal 'ne negative Bewertung bekommen? #00:32:02-0#

Nele: Nee. #00:32:02-8#

Luise: Okay, also auch// #00:32:04-6#

Nele: Ja, nichts bis jetzt. #00:32:06-5#

Luise: Okay. Wie verhältst du dich, also gibt's irgendwelche bestimmten Sachen, die du machst, wenn du aus der Wohnung wieder abreist? #00:32:17-2#

Nele: Wie meinst du das? #00:32:17-3#

Luise: Also, so zum Beispiel, andere haben gesagt, sie gucken, sie machen noch mal das Bett oder räumen so ein bisschen auf oder hinterlassen einen kleinen Zettel. #00:32:24-6#

Nele: Ja, auf jeden Fall. Ja genau, also ja auf jeden Fall. Also so Zettel habe ich nicht immer gemacht, weil manchmal ... In Porto, in ... Also zum Beispiel in Rom und Spanien, da, wo sich das als Massen-Airbnb herausstellte, habe ich keinen Zettel hinterlassen, weil es interessiert eh keinen. In Groningen hatten sie so eine Tafel auf der Küche und dann stand halt am Anfang drauf „Herzlich Willkommen (*Nele und Name des Ex-Freundes*)“. Und da haben wir dann auch hingeschrieben, da haben wir dann auch was sozusagen zurückgeschrieben, weil das 'ne wirklich private Unterkunft war. Und auf jeden Fall immer aufräumen. Immer einmal kurz Bett machen, alles wieder an seinen Platz stellen, einmal Tisch abwischen, so. #00:33:14-5#

Luise: Mmh, hattest du denn mit einem deiner Airbnb Hosts irgendwie danach noch mal Kontakt? Gibt es sowas wie 'ne Freundschaft, die irgendwie daraus entstanden ist? Oder dass du gedacht hast: „Hey, mit den Leuten hätte ich Bock noch mal mehr zu machen“? #00:33:26-9#

Nele: Keine Freundschaft. ... Keinen Bock, was mit jemanden noch länger zu machen. Also bei dem, bei den Couchsurfing-Hosts natürlich nicht. #00:33:34-9#

Luise: Ja (lachen). #00:33:36-0#

Nele: Bei den Airbnb-Hosts, wir, ich hab wie gesagt immer nur in Wohnungen – ah, bis auf Porto, bei diesem Künstler! Aber der war irgendwie, also das ist trotzdem nicht so gewesen, dass ich die danach noch mal wieder treffen wollte. Und bis auf dieses Zimmer waren wir immer in einzelnen Wohnungen, das heißt, wir hatten mit den Hosts nur am Anfang und manchmal am Ende was zu tun. Aber der Indonesien-, Bali-Typ, der uns so geholfen hatte, dem hab ich aus Deutschland ein Paket geschickt. Mit Käse drin, weil er erzählt hat, dass er am meisten, weil's dort nicht so richtig Käse gibt, dass der am meisten Käse vermisst. Und sogar, er würde selbst Schabletten-Käse oder so, würde er gerne

haben. Und dann habe ich halt die, die so'n Flug und so sowas überstehen können, solche Käsesorten, ja, bestimmt irgend 'n Wert von irgendwie 25€, habe ich dem Käse gekauft. Und hab dem dann noch mal im Wert von 25€ ein Paket geschickt. #00:34:28-9#

Luise: Und hat er sich darauf gemeldet? #00:34:30-8#

Nele: Ja, darauf hat er sich gemeldet. Also wir waren länger bei WhatsApp, so ein bisschen hin und her geschrieben und fand das dann auch voll toll, dass er diesen Käse bekommen hat. Aber danach auch nichts mehr. Das war so ein bisschen als Dankeschön, dass der sich so bemüht hat. ... #00:34:52-1#

Luise: Gab es schon mal ein Problem mit einer der beiden Plattformen, weil es keine Internetverbindung gab? Also so, so ein bisschen die Frage nach dieser, nach dem ungewollten digitalen Entzug? Kannst du dich dran erinnern, dass irgendwas, dass du dir vielleicht 'ne Nummer nicht rausgeschrieben hattest oder dass du die Adresse nicht wusstest und dann hattest du nicht die Möglichkeit das nachzugucken oder sowas? #00:35:10-9#

Nele: Nee. #00:35:10-9#

Luise: Gab's gar nicht? #00:35:12-4#

Nele: Nee. #00:35:17-5#

Luise: Hmm ... Du hast es jetzt schon mal ein bisschen angeschnitten, aber in Berlin ist es ja 'n großes Thema, dieses ganzes professionelle Vermieten von Airbnb-Wohnungen. #00:35:27-7#

Nele: Ja. #00:35:28-4#

Luise: Wie findest du das, wenn Menschen sich eine Wohnung kaufen oder sich selber eine Wohnung anmieten nur, um sie dann ausschließlich über Airbnb wieder zu vermieten? #00:35:38-9#

Nele: Tja ... also was soll ich sagen? Das ist irgendwie so, dass ich, wenn ich das Geld hätte, mir 'ne Wohnung zu kaufen ... naja, dann müssten, die ham ja dann zwei Wohnungen. Oh Gott, finde ich schwierig. ... #00:35:59-8#

Luise: Warum findest du das schwierig? #00:35:56-6#

Nele: Nee, ich find' schwierig, das zu beantworten. #00:35:57-9#

Luise: Ja, warum? Also vielleicht sagst du: auf der einen Seite, auf der anderen Seite. #00:36:03-5#

Nele: Ja. ... Naja, also sowas wie Eigentum ist einfach die Währung, ne? Es gibt halt nichts, wo man sagen kann, also in Städten ist das einfach das Ding. Du kannst halt dein Geld eigentlich nicht besser anlegen als da so Wohnungen zu kaufen. Deswegen verstehe ich jeden, der das kann, dass der sich Wohnungen kauft. Und es ist natürlich dann noch mal, also, wenn du halt 100€ pro Nacht nehmen kannst – ich, ich kann den Impuls verstehen, so, ne? Wie gesagt, ich hatte den ja auch mit meiner Wohnung, jetzt nur für Zwischenvermietung, aber es ist natürlich, wenn es 'ne Industrie, also wenn das ein Privatmensch macht und er hat halt zufällig zwei Wohnungen, weil er eine geerbt hat und eine mal selber gekauft hat oder so// #00:36:47-0#

Luise: Ja. #00:36:47-9#

Nele: (räuspern) Ja, dann, finde ich, ist es die eine Sache, aber wenn es aber so maschinell, also so 'ne, wie so 'ne Kette ist, wo eigentlich einer oder so fast 'ne Firma eigentlich, irgendwie 25 Wohnungen aufkauft, weiß ich halt, finde ich das ein bisschen schade, dass das, was Airbnb mal war, halt so verloren geht. Es ist ja im Grunde nicht die Idee davon. #00:37:07-0#

Luise: Was ist die Idee von Airbnb? #00:37:08-3#

Nele: Ich hätte jetzt gedacht, das ist schon, dass man seine privaten, also dass man da, wo wirklich sonst Menschen wohnen, dass man da halt einfach wohnen kann. Und so mehr so ein echtes Lebensgefühl hat, wo man wohnt. Und nicht in 'nem toten Hotelzimmer, sondern irgendwie in 'ner lebendigen Wohnung und, ja, nicht so steril. Aber das verliert das dann natürlich, ne, wenn's alles nur professionalisiert ist. #00:37:40-9#

Luise: Mh, wir sind auch schon fast, fast durch. Wie findest du das denn generell, dass du bei den beiden Plattformen, auch wenn du jetzt bei dem negativen Erlebnis nicht unbedingt was bei Couchsurfing geschrieben hast, aber wie findest du's denn generell, dass du bei beiden Plattformen die Möglichkeit hast, dein Erlebnis und deinen Host zu bewerten? ... Also sind Bewertungen wichtig für dich, wenn du dich für ein Inserat oder einen Host entscheidest? #00:38:09-5#

Nele: Ich les' mir das schon durch. Also ich les' mir nie alle durch. Es kommen ja immer, so fünf ploppen auf. Wenn die total unterschiedlich, also wenn, wenn die total unterschiedlich sind, also dass einer dabei war, der fand's mega geil, einer fand's irgendwie so mittel und dann gucke ich noch ein paar andere an, aber ich les' mir auf jeden Fall immer fünf durch (räuspern), weil ich halt denke: „Okay, dass sieht total super aus, aber wenn am Ende, wenn am Ende, wenn am Ende, keine Ahnung, der Typ nicht da war oder irgendwie, das Risiko will ich halt nicht eingehen“, ne? Ich// #00:38:41-3#

Luise: Ja. #00:38:41-4#

Nele: So, dann gehe ich, dann gehe ich also, bevor jemand, bevor ich so, so 'ne 50/50 Chance habe, dass mein Host auftaucht, gehe ich lieber ins Hotel. Also, weil ich will ja schon, dass es 'n entspannter Urlaub wird. #00:38:53-5#

Luise: Aber das heißt, als erstes würdest du darauf achten, dass die Bilder schön sind und wenn du dann das Gefühl hast: „Okay, das stimmt!“, dann guckst du dir die Bewertungen an? #00:39:01-6#

Nele: Nee, ich guck die Bilder an ... Bilder und, also erst mal gucke ich nach Preis. Also, ich filter gleich nach Preis. Dann gucke ich die Bilder an, gucke wo das liegt. Wenn ich mich irgendwie auskenne, also achte darauf, wo das liegt und dann gucke ich, was die, lese ich mir diesen Text durch. Und Bewertungen gucke ich mir zum Schluss an, also dann, wenn ich eh schon relativ überzeugt bin// #00:39:23-5#

Luise: Ja. #00:39:24-4#

Nele: Dann lese ich mir die Bewertungen durch. Und dann muss da schon echt was richtig Schlechtes stehen, das, also, dann lese ich eigentlich: Sind die Leute weit, weitestgehend zufrieden? Ja? Dann ist gut. Wenn nicht, also dann müssen schon sehr viele unzufrieden sein. Selbst, wenn da jetzt einer irgendwas zu bemängeln hat, also wenn da jetzt fünf



Leute schreiben, es war echt dreckig, ja, würde mich auch überzeugen, das nicht zu nehmen, aber ... Ich les' die mir quasi so ein bisschen als Absicherung durch.  
#00:39:51-7#

Luise: Ja. #00:39:52-3#

Nele: Das, der Text, weil Text und Bilder sind ja vom Host, dass von außen noch mal einer, klar, alle wollen es verkaufen, alle wollen, dass das gefüllt ist und was sagen die, die es halt gekauft haben? So. Finde ich schon nicht schlecht. #00:40:07-1#

Luise: Mhh. #00:40:10-6#

Nele: Und bei, bei Dingsbums haben wir uns nichts durchgelesen. Bei// #00:40:13-0#

Luise: Bei Couchsurfing? #00:40:14-5#

Nele: Couchsurfing. Mm-mm [verneinend]. Da waren wir einfach froh, dass wir irgendwo aufgenommen wurden. #00:40:19-1#

Luise: Ja, das hat dann einfach mehr, mehr ... wie sagt man denn? Überwogen.  
#00:40:25-2#

Nele: Ja. #00:40:28-1#

Luise: Mhm ... okay, und, letzte Frage, hast du's quasi denn schon mal erlebt, dass du, dass es eine, dass es 'ne krasse Differenz gab zwischen dem, was du im Internet sozusagen angepriesen bekommen hast und dem was du dann tatsächlich erlebt hast?  
#00:40:46-8#

Nele: Nee. #00:40:47-4#

Luise: Also gab's schon mal ein Airbnb, wo du hingekommen warst, wo du gedacht hast: „Alter, ich hab das so genau gelesen, ich hab mir alles angeschaut und es ist“//  
#00:40:54-8#

Nele: Nee, gab's noch nicht. #00:40:55-7#

Luise: Okay. #00:40:56-5#

Nele: Ja. #00:40:57-9#

Luise: Also du konntest das// #00:40:57-4#

Nele: Also es gibt solche Sachen, wie die Perspektive, ne, bei Fotos, dass man einfach nicht so genau einschätzen kann, wie groß ist das jetzt oder, ne? So, so ganz normale Sachen. Aber es war immer alles gut. #00:41:08-8#

Luise: Ja. #00:41:09-6#

Nele: Also ich, ich nehm' auch nie da die günstigsten Sachen. Ich guck schon, dass das einen gewissen Standard hat, dass ich nicht enttäuscht bin und mich dann, dann nicht wohlfühl'. Ich nimm' schon Sachen, die ich wirklich schön finde. Und das wurde eigentlich noch nie enttäuscht. #00:41:23-9#

Luise: Was heißt wirklich schön? Fällt mir grade noch// #00:41:25-7#

Nele: Ja, eigentlich schön// #00:41:27-1#

Luise: Also, was macht, was macht ein Inserat für dich aus, wenn wir jetzt mal so, so Lage beiseite lassen und irgendwie Preis stimmt. Was, was wär schön? #00:41:36-2#

Nele: Es muss auf jeden Fall quasi meinem Geschmack so 'n bisschen entsprechen. Ich würde nicht in eine Wohnung einziehen mit 'ner schwarz, einer, mit 'ner riesigen, ekligen, schwarzen Ledercouch und schwarz-weiß gekachelten Fliesen. #00:41:47-9#

Luise: (lachen) #00:41:48-9#

Nele: Hm. #00:41:48-6#

Luise: Okay. Ja. #00:41:49-4#

Nele: Also es, es, es muss quasi eine Wohnung sein, in die ich selber einziehen würde. Also, die ich so angucken, angucke und wo ich denke: „Ja, die würde ich so nehmen“ – also auch wirklich. #00:42:00-9#

Luise: Ja. #00:42:01-4#

Nele: Und, ja, das, das ist dann schön. Oder, oder etwas, wenn man sagt, man gönnt sich jetzt was ... Wo man wirklich, was eigentlich über dem, also geschmacklich noch meins ist, aber wo man sieht, das hat jetzt irgendwie – wir warn in so 'nem Designerdingsbums drin, ne? #00:42:18-5#

Luise: Ja. #00:42:19-1#

Nele: Was irgendwie noch gemütlich war, aber wo du gesehen hast: Alter, das ist einfach super schick. Also das ist einfach super cool, das ist 'ne super coole Architektur meinetwegen und da hängt 'n fancy Fahrrad an der Wand und die ham irgendwie geile Bilder oder irgendwie 'n Designschnickschnack, Designstühle da rum stehen. Sowas ham wir halt auch schon gemacht, ne? Einfach so, wo man denkt: „Ist richtig geil, kann ich mir selber nicht leisten, bezahle ich jetzt einmal 80€ pro Nacht“. #00:42:44-8#

Luise: Ja. Wie, wie bewegst du dich durch so 'ne Wohnung dann durch? Also wie – weil du, wenn du wirklich in einer Wohnung bist, in der ja jemand lebt, dann ist das dann ja auch vielleicht was sehr Privates, wozu du dann plötzlich Zugang hast. #00:42:59-2#

Nele: Ja, ja. #00:43:00-2#

Luise: Wie bewegst du dich durch die Wohnung durch? #00:43:02-5#

Nele: Also wenn, wenn der Host noch da ist und einem die Tür aufmacht, dann dackelt man ja erst mal so ein bisschen hinterher, ne? Und wenn er dann da, wenn er dann weg ist, dann fängt man dann schon, dann läuft man dann schon einmal ein so 'n bisschen durch und guckt alles an. Das ist ja auch schon spannend. Man macht ein paar Küchentüren, Küchenschränke auf oder sowas. #00:43:21-5#

Luise: Ja. #00:43:22-2#

Nele: Und, und man sagt natürlich dann schon: „Schön, schön!“. Aber es war auch schon ein paar Mal so, dass wir erst so: „Boah, wie krass geil ist das denn“, wenn dann der Host weg war. Also dass man, ja, wir ham schon echt coole Wohnungen gehabt zum Teil. Und dann setzt man sich erst mal hin oder so, dann legt man sich erst mal aufs Sofa.

#00:43:40-1#

Luise: Okay. #00:43:40-9#

Nele: Weil ich hatte ja zum Beispiel kein Sofa. Also es ist ja wirklich, bis jetzt Januar hatte ich ein winziges WG-Zimmer. Und dann so 'ne ganze Wohnung für sich zu haben, kenne ich im Grunde gar nicht. #00:43:50-4#

Luise: Ja, stimmt. Klar. #00:43:51-3#

Nele: Und deswegen war das halt auch immer noch speziell, weil man eigentlich das erste, also weil man eigentlich alles, ja, weil man so 'ne ganze Wohnung hat halt.

#00:44:00-8#

Luise: Krass. Gibt's – fällt mir jetzt auch noch total, also hat nichts mit dem Interview zu tun, aber passt vielleicht noch dazu –, würdest du dir denn vorstellen, weil du hattest ja auch am Anfang noch gesagt, dass du selber als Host und noch mehr als Gast auch immer dann überlegen musst, du musst ja dann Kompromisse eingehen, und du hattest gesagt, du erinnerst dich dann sofort an die Arbeit, weil man sich auf den Gast einstellen muss und so weiter. #00:44:22-8#

Nele: Ja. #00:44:23-6#

Luise: Hm ... wie krass würdest du dich denn auf den Gast einstellen? Also wie, wie, wie umfangreich würde das Hosten denn deinen, deinen Alltag verändern? Also würdest du zum Beispiel, wenn du jemand bei Couchsurfing oder so, wenn du jemanden zu Besuch hast, würdest du Freunde einladen, oder würdest du sagen: „Hey, das ist sowas, das wird irgendwie“// #00:44:41-8#

Nele: Angenommen es ginge in meiner Wohnung, meinst du? #00:44:43-3#

Luise: Ja. #00:44:46-4#

Nele: Puh. #00:44:46-0#

Luise: Weil ich frag mich auch immer so, auch bei Airbnb, auch wenn ich das gemietet habe, es ist ja dann irgendwie meins, so. Ich hab dafür Geld bezahlt und es ist jetzt meins. Trotzdem gibt's ja irgendwie so// #00:44:55-2#

Nele: Nee, ich glaub' würde ich nicht machen. #00:44:57-6#

Luise: Ja, ne? #00:44:58-8#

Nele: Nee. #00:44:58-0#

Luise: Es gibt ja irgendwie so Grenzen. #00:44:59-5#

Nele: Ja. Ja, würde ich nicht machen. #00:45:02-8#

Luise: Ja. #00:45:03-4#

Nele: Aber alleine halt, ich ... ich würde halt bei beidem wirklich krass putzen zum Beispiel, ne? Weil's mir irgendwie unangenehm wäre. Und obwohl ich Freunde hab, die ihr Zimmer vermieten oder ihre Wohnung vermieten und das so machen, das schon, aber, ne, die jetzt auch nicht, auch nicht völlig übertrieben. #00:45:20-4#

Luise: Ja. #00:45:21-0#

Nele: Aber das würde ich, glaub ich, schon machen. Ich würd halt aufräumen und putzen. Ich, wenn ich jetzt Airbnb machen würde, würde irgendwie Sachen wegräumen, ich hab, ganz cool, ich hab n' Wandschrank, den könnte ich abschließen. Also das wäre alles gar kein Problem. Aber ich müsste irgendwas herrichten, wo dann die Leute, also ich müsste 'nen Schrank besorgen, in dem die Leute ihre Sachen packen können, so. #00:45:45-2#

Luise: Was würdest du wegräumen? Was würdest du verschließen? #00:45:49-3#

Nele: Ich würde schon Fotos, die einfach so, also von mir, glaube ich. Ich glaub, das würde ich weg packen ... ja, und wie über diese Tasse, ne? So Sachen, die mir wirklich wichtig sind, wo ich weiß, die können kaputt gehen, würde ich wegräumen. Also bevor ich mich mega ärgere, packe ich die Tasse halt weg. Und das, das ist natürlich schon mit Arbeit verbunden, zu entscheiden, was, was muss jetzt weg, an das zu denken, was weg soll, weil du kannst halt nicht mehr dann, wenn du es 'ne Woche vermietest, sagen: „Oh, ich komm' noch mal kurz rein, ich will mal eben...ah“// #00:46:26-2#

Luise: Meine Tasse holen? #00:46:27-2#

Nele: Meinen Kartoffelschäler in Form eines Haifisches. #00:46:30-0#

Luise: (lachen) #00:46:32-1#

Nele: Den gibt's nicht wirklich – wegräumen. #00:46:35-8#

Luise: Das stimmt, kann ich gut verstehen. Gut, gibt's, gibt's noch irgendwas, wo du sagst: „Boah, das muss ich noch los werden. Das das konnte ich jetzt irgendwie nicht unterbringen, aber das, glaubst du aber, ist irgendwie noch wichtig, aber das gehört für dich noch ganz entscheidend mit dazu“? #00:46:48-2#

Nele: Nein. #00:46:50-3#

Luise: Thank you! #00:46:54-0#